

Unfried, Miriam (2020): Feedbackgespräche im Schulpraktikum. Bewertungshandlungen von Mentorierenden und Mentees aus inhalts- und gesprächsanalytischer Perspektive.

Vor dem Hintergrund, dass die Qualität der Betreuung von Lehramtsstudierenden im Schulpraktikum als entscheidender Faktor für deren Professionalisierungsprozess gilt, wurde das Mentoring im Schulpraktikum in den vergangenen Jahren intensiv beforscht. Jüngere Forschungsarbeiten postulieren, dass eine Balance der beiden Dimensionen ‚Unterstützung‘ und ‚Herausforderung‘ in der Mentorierenden-Mentee-Beziehung förderlich für den Lernprozess der Mentees ist. Dabei wird die konkrete Ausgestaltung der Beziehung vornehmlich über die Analyse von Gesprächen zwischen Mentorierenden und Mentees erfasst. Bisherige Forschungsarbeiten untersuchten den Gesprächstyp ‚Unterrichtsbesprechung‘. Diese Masterarbeit erweitert die Forschung zum Mentoring im Schulpraktikum, indem sie Feedbackgespräche zwischen Mentorierenden und Mentees untersucht. Dabei liegt der Fokus der Arbeit auf der Analyse der Realisierung von Bewertungshandlungen, die als zentrales, aber auch heikles Moment des Feedbackprozesses gelten. Bewertungen sind erforderlich, um den Mentees aufzuzeigen, welche Kompetenzen sie bereits erworben haben und welche sie noch erwerben bzw. verbessern müssen (Dimension ‚Herausforderung‘). Zugleich bergen negative Bewertungen jedoch die Gefahr des ‚Gesichtsverlusts‘ für den Kritisierten und können schnell zu Demotivation und einer Verschlechterung der Mentorierenden-Mentee-Beziehung führen (Dimension ‚Unterstützung‘).

Der Arbeit liegt ein qualitatives Untersuchungsdesign zugrunde: Auf einer Datenbasis von N = 5 audiografierten Feedbackgesprächen, die im Rahmen des Langzeitpraktikums *Lehr:werkstatt* der TüSE geführt wurden, wird ermittelt, was und wie in Feedbackgesprächen bewertet wird. Dabei wird zunächst ein per qualitativer Inhaltsanalyse erarbeitetes Kategoriensystem vorgestellt, das zeigt, welche Themen in den Feedbackgesprächen bevorzugt Objekte von Bewertungen sind. In einem zweiten Schritt werden die identifizierten Bewertungsaktivitäten gesprächsanalytisch ausgewertet, um so die sequenzielle Organisation des Bewertungsprozesses, die von den Gesprächspartnern interaktiv zu bewältigenden kommunikativen Aufgaben und deren prototypische Bewältigungsmuster aufzuzeigen.

Die Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse zeigen, dass bevorzugt unterrichtsbezogene und personale Kompetenzen der Mentees Gegenstand von Bewertungen in Feedbackgesprächen sind. Aber auch Berufseignung und -motivation sowie die Zusammenarbeit mit den Mentorierenden sind, im Gegensatz zu klassischen Unterrichtsbesprechungen, ein zentraler Gesprächsgegenstand. Die Gesprächsanalyse verdeutlicht, dass die positiven Bewertungen die negativen klar überwiegen und die Dimension ‚Unterstützung der Mentees‘ für die Mentorierenden im Vordergrund steht. Während die eine Hälfte der Mentorierenden negativen Bewertungen gänzlich ausweicht, kommt die andere Hälfte dieser heiklen, vom Gesprächstyp jedoch geforderten Aufgabe nach. Die Schwierigkeit der Aufrechterhaltung einer positiven Beziehung zu den Mentees wird dabei durch sprachliche Ausgleichshandlungen, die die Wahrung eines positiven Selbstbilds der Mentees trotz Kritik ermöglichen, bewältigt. Diese sind: Rahmung von Kritik mit Lob, Relativierung und implizite Formulierung von Kritik einerseits sowie Verstärkung und explizite Formulierung von Lob andererseits und der Einsatz von metakommunikativen Kommentaren, die das Kritisieren als Teil der professionellen Aufgabe markieren.